

tragten für Grenze und Ausland als Mitarbeiterinnen heran.<sup>802</sup> Als Ziel seiner Volkstumsarbeit im Gau Westmark gab Braun an, bei der Bevölkerung den „Stolz über die Grösse und Leistung des eigenen Volkes“ zu wecken.<sup>803</sup> In der Saarpfalz sei seine Arbeit auf fruchtbaren Boden gefallen. Die Bevölkerung interessiere sich lebhaft für volksdeutsche Fragen und pflege die Beziehungen zum Auslandsdeutschtum. Die Saarpfäler besäßen ein „natürliche[s] Volkstumsempfinden“ und zeigten in Volkstumsfragen „eine absolut einwandfreie Haltung“, was sich in ihrer Distanz zu Kriegsgefangenen und fremden Zwangsarbeitern äußere. Nach bald zehn Jahren nationalsozialistischer Indoktrinierung war der Rassismus der deutschen Bevölkerung tief eingepflegt. Die Einflüsse „einer westischen Denkungsart“ und „der plutokratischen Propaganda“ erschwerten allerdings die Volkstumsarbeit im lothringischen Gauteil. Von Nancy in die Moselle gestreute Gerüchte behinderten die Entwicklung eines rassistischen Volkstumsempfindens. Das Deutschtum in Lothringen sei „durchweg noch sehr zurückhaltend“.<sup>804</sup> Das hilfsbereite Verhalten der lothringischen Bevölkerung gegenüber Kriegsgefangenen wurde wiederholt von Braun gerügt.<sup>805</sup>

Um die Lothringer zum Deutschtum zu bekehren, wurden volksbewusste Auslandsdeutsche, besonders lothringischer Abstammung, zur Propagandaarbeit herangezogen. Die Verwendung „aktive[r] Vorkämpfer der Grenzlandarbeit“ hatte sich schon vor dem Krieg in der Saarpfalz bewährt.<sup>806</sup> Besonderer Beliebtheit im Gau erfreute sich der „Dichter des Donaudeutschtums“ Oberst Karl von Möller, der 1941 Lothringen befuhr. Für seine Dienste bei der kulturellen Germanisierung Lothringens wurde ihm der Westmark-Preis verliehen.<sup>807</sup> Die Wirkung eines auslandsdeutschen Redners auf nach nationaler Orientierung suchende Lothringer war nicht zu unterschätzen, besonders wenn dieser als der Erste seiner Familie vorgestellt wurde, der nach 800 Jahren in seine lothringische Heimat zurückgekehrt sei.<sup>808</sup>

Neben dem Rednereinsatz konzentrierte sich Brauns Volkstumsarbeit auf die Verbreitung von Propagandamaterial, wie seines eigenen Bändchens mit Umsiedler-

---

<sup>802</sup> ADM, 2W63/2, f. 26: Braun an NS-Frauenschaft-Grenze u. Ausland (Neustadt) [ca. Anfang 1942].

<sup>803</sup> ADM, 1W211: B[raun], 2. Bericht über die Volkstumsarbeit [o. D.].

<sup>804</sup> ADM, 1W211: Braun, [1.] Bericht über die Volkstumsarbeiten [o. D.].

<sup>805</sup> ADM, 1W211: B[raun], 2. Bericht über die Volkstumsarbeit [o. D.].

<sup>806</sup> Im Mai/Juni 1938 hatte das RMdI Pg. Dr. Dr. Friedrich Lange aus Berlin-Lankwitz als Redner zum VDA und zu NS-Gliederungen im deutschen Südwesten geschickt; HMP, G/Vbv., VDA: ORR Dr. Dr. Kunckel (RuPrMdI) an Emrich v. Jan. 1938, Emrich an Kunckel v. 18.2.1938; cf. Standartenführer Lummel[?] (VDA-Saarpfalz) an Emrich v. 9.2.1938; Steinacher, *Bundesleiter*, 140.

<sup>807</sup> ADM, 1W234: VDA-Westmark an Braun v. 8.2.1941; 2W63/3, f. 2: DAF-Saarpfalz an Braun v. 28.3.1941. August Rupp, „Neues westmärkisches Heimatschrifttum“, *Heimatbrief aus der Westmark*, 4 (1942) [53]; „Karl von Möller gestorben: Mit dem Westmark-Preisträger schied ein Dichter und Kämpfer“, *NSZ Westmark* (26.2.1943).

<sup>808</sup> ADM, 1W211: B[raun], 2. Bericht über die Volkstumsarbeit [o. D.].